

scheint, daß er in Zukunft von seinem Volke als Gott Quirinus verehrt werde.

§ 360. Was in der römischen Sage von Romulus geschichtliche Thatsache ist, kann nicht ausgeschieden werden, und ebenso wenig läßt sich das Gründungsjahr der Stadt Rom bestimmen; indessen nimmt man jetzt nach dem Vorgange des gelehrten Römers Varro ziemlich allgemein das Jahr 753 v. Chr. als das erste der Stadt Rom an; als 753. Stiftungstag der Stadt feierten die Römer den 21. April zugleich mit dem Feste der altitalischen Hirtengöttin Pales.

Numa Pompilius (716—673 v. Chr.).

§ 361. Nach einjährigem Interregnum wurde der Sabiner Numa Pompilius zum Könige gewählt, dem die Sage die Begründung der religiösen Einrichtungen wie dem Romulus die der politischen zuschreibt. Sie läßt ihn von der Nymphe Egeria berathen werden und gibt ihm dadurch einen mythischen Charakter, während die Römer doch die Zahl seiner Regierungsjahre auf das genaueste wissen wollen, aber die überlieferte Geschichte der römischen Könige ist überhaupt lückenhaft und durch spätere Willkür entstellt, und selbst die Zeit der Republik bis zum Ende der Kriege mit den Samniten ist nicht ohne Lücken und falsche Zahlenangaben.

§ 362. Numa, heißt es, ordnete den Götterdienst und setzte die Religiöse
Einrichtun-
gen. priesterlichen Aemter ein: das Kollegium der Pontifices, mit dem Pontifex maximus an der Spitze, das die Oberaufsicht über das gesammte Religionswesen, den Kalender und die Annalen führte; die Flamines oder Hauptpriester des Jupiter, Mars und Quirinus; die vier Vestales, jungfräuliche Priesterinnen der Vesta (griechisch Hestia, s. § 187); die Fetiales, welche bei Kriegserklärungen, Friedensschlüssen die religiösen und völkerrechtlichen Formen zu wahren hatten und die Thorhalle des Janus am Forum öffneten und schlossen; die Augures, welche die Zeichen deuteten; die Fratres arvalis, zwölf Priester, die an den Ibus des Mai einen mit Opfern verbundenen Umzug um die römische Markung hielten und um Segen sowie um Abwendung von Hagel etc. flehten; die zwölf Salii, welche die dem Mars heiligen Schilde aufbewahrten und jährlich einen eigenen Festanz aufführten. Die Römer verehrten damals noch die altitalischen Götter, die sie später fast gänzlich mit den griechischen verschmolzen; sie hatten aber keine Mythen, sondern ihre Religion bestand in dem gewissenhaftesten Kulte der Götter; auch Götterbilder hatten sie damals noch keine. Bei den alten Römern war eine religiöse Weihe ausgegossen über den Staat, die Familie und das Haus, über Ackerfeld, Marktsteine und Wege; die väterliche Gewalt war eine fast unbeschränkte, die Stellung der Hausmutter aber eine viel würdigere als bei den Griechen, die Sitten ernster und keuscher. Erfüllte der Römer seine Pflichten als Bürger und Familienvater, so hatte der Tod für ihn keine Schrecken, denn seine Seele schwebte dann zu den Manen in der Unterwelt hinab, zu den gnädigen unterirdischen Göttern.

Tullus Hostilius (673—641 v. Chr.), Ancus Marcius (640—617 v. Chr.), Tarquinius Priscus (617—578 v. Chr.).

§ 363. Tullus Hostilius, Numas Nachfolger, eroberte und zerstörte Roms Mutterstadt Alba longa und verlegte die Einwohner nach Rom auf den colischen Hügel, führte auch glückliche Kriege gegen Tibena, Veji und die Sabiner.